

5./9. 1914.

* Ein Sang von Bisegrad. Aus Soldatenkreisen geht der „Reichspost“ aus Bosnien folgendes Gedicht zu, das auf dem Schlachtfelde von Bisegrad selbst verfaßt und unter den Truppen verbreitet wurde. Der Verfasser ist derselbe Franz Graf Harrach, der so heldenmütig den Erzherzog-Thronfolger auf seiner Todesfahrt zu schützen suchte. Das Gedicht lautet:

Es mozt ein Ringen
Auf Bisegrads Hüh'n,
Die Kugeln, sie singen
Kanonengebröh'n.
Es stürmen die Teu'n
Aus Oesterreich's Gau'n,
Sie alle sich freu'n
Den Feind zu erschau'n.
Es regnet Geschosse,
Es pläht das Schrapnell,
Du Truppe, Du große,
Du weichst nicht so schnell.
Mit fliegenden Fahnen,
Mit eiserner Hand,
Getrou ihren Ahnen,
So halten sie Stand.
Es stürzen in Scharen —
Es sieht sie nicht an, —
Die Helden, die wahren
Nichts aufhalten kann.
Es dröhnen die Hänge,
Es rauchet das Tal,
Es schließet die Hänge
Der Tod ohne Zahl.
„Hinein und hinaus!“
Die Losung erklingt,
Wo dampfender Graus
Die Massen umschlingt.
Der Kanon muß schweigen,
Der Feind, er muß flieh'n,
Weil eberne Reigen
Ihn würgend umzieh'n,
Am Hügel, da leitet
Der A p p e l die Schlacht,
Sein Auge sich weitet:
„Habt gut es gemacht!“
Der Feind ist geschlagen,
Der Kanon erreicht,
Nur fort ohne Zagen,
Der Sieg war nicht leicht.
Da hört' ich ein Klängen
Ob eiserner Schar,
Es hebt seine Schwingen
Der östreichische Nar!
Es gibt noch ein Vaterland
Strohend von Kraft,
Heut' ist das Vat erland
Grünend in Saft,
Heut' ist das Vaterland
Strahlend erwacht,
Hat seinem Kaiser
Den Lorbeer gebracht.

Das Gedicht ist gewidmet dem General M i c h a e l
E d l e n v o n A p p e l, Kommandanten des
15. Korps.